

## Der Klarinettenchor

Der Klarinettenchor ist eine in den Niederlanden oder den USA sehr beliebte Ensembleform, in der verschiedenste Instrumente aus der Familie der Klarinette eingesetzt werden. Typischerweise besteht ein Klarinettenchor aus Klarinetten in Eb, Klarinetten in Bb, Alt-, Bass, Kontraalt- und Kontrabassklarinetten, wobei die genaue Anzahl der Musiker pro Stimme selten genau vorgeschrieben ist. Mal wird der Klang eines Klarinettenchores mit demjenigen einer Kirchenorgel gleichgesetzt, mal glaubt man sich am Konzert eines Streichorchesters. Dank des grossen Tonumfangs der einzelnen Instrumente sowie der Variabilität des Klangs der Klarinette konzertieren Klarinettenchöre mit Bearbeitungen und Originalkompositionen verschiedenster Stilrichtungen.

## Programmnotizen

Der **Hymnus Ave Maris Stella** (Meersterne, sei gegrüsst) mit seinen Couplets (Zwischenspielen) und dem wiederkehrenden Ritornell (Refrain) ist Bestandteil des Sakralwerks *Vespro della Beata Vergine da concerto composta sopra canti firmi* (Marienversper zum Konzertieren komponiert über Cantus Firmi), kurz Marienversper, von **Claudio Monteverdi** (1567 – 1643). Nach der Eröffnung mit dem Hymnus selbst folgen verschiedene Zwischenspiele, die jeweils durch einen Refrain unterteilt werden. Dabei wechseln sich im Original bei Monteverdi wie auch in der Bearbeitung von Tony Turrill Gruppen von Solisten mit dem ganzen Orchester bzw. dem ganzen Klarinettenchor in der Ausführung ab. Mit dem feierlichen Hymnus beschliesst Monteverdi das im Jahre 1610 erstmals veröffentlichte Werk.

In seinem Werk **Monastery Pictures** (Kloster Bilder) beschreibt **Mario Bürki** vier Stimmungen bzw. Bilder rund um das Kloster Wettingen. Der erste Teil ist mit "Die Ruhe in der leeren Klosterkirche" überschrieben. In der schwebenden Einleitung des ersten Teils wirken die Solo Alt- und Bassklarinette als musizierende Engel des Klosters auf den Zuhörer ein. Danach wird das Hauptthema des Werkes solistisch und im ganzen Klarinettenchor vorgestellt. Mächtig erklingt die grosse Kirchenorgel im zweiten Teil, den der Komponist mit "Die Hauptorgel auf der Empore" betitelt. Nicht nur die eindrucksvolle Grösse der Orgel wird hier mit der Instrumentierung auf den gesamten Klarinettenchor musikalisch dargestellt, auch die verschiedenen Manuale der Orgel sind deutlich zu erkennen. Eine Solistengruppe rund um die Altklarinette eröffnet den dritten Teil des Werkes: "Der Klostergarten". Mit ihrer ruhigen und trotzdem fließenden Art beschreibt die Musik hier die einmalige Schönheit und Atmosphäre im Abtgarten des Klosters Wettingen. Ausserhalb der Mauern des Klostergartens geht es heute im Kloster Wettingen wild und stürmisch zu und her: "Die heutige Nutzung durch die Kantonsschule" beschreibt das hektische Treiben in den Gängen der Kantonsschule Wettingen, die kurze Ruhe während der Unterrichtszeit und den erneuten Ausbruch von pulsierendem Leben nach Unterrichtsschluss. Mit dem Zusammenführen des Hauptthemas mit dem rhythmischen Thema der Kantonsschule bringt der Komponist das Werk zum Höhepunkt und Schluss.

**Monastery Pictures** ist eine Auftragskomposition des Klarinettenchors Wettingen an **Mario Bürki** und entstand 2010. Der Klarinettenchor Wettingen widmet dieses Werk seinem im Frühsommer 2010 verstorbenen Initiator und ersten Präsidenten Beat Büsser.

Die Komposition **Difference of Opinion** (Meinungsverschiedenheiten) schrieb der amerikanische Musiker **Robert R. Roden** Mitte der 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Im Zentrum der Komposition steht ein einfaches Motiv entlang der Dur Tonleiter, das mit einer fallenden grossen Sexte schliesst. Dieses Motiv wird auf verschiedene Weise in Frage gestellt: Ein Nebenmotiv drängt sich in den Vordergrund und wird wie das Hauptmotiv selbst variiert



und weiterentwickelt. Verschiedene Instrumente des Klarinettenchors beteiligen sich an der Diskussion, die kleine Eb Klarinette meldet sich kurz zu Wort, die tiefen Klarinetten tragen gewichtig ein Argument vor. Die Diskussion wird erregter und mehr als einmal muss der Dirigent die Gemüther mit einem Ritardando beruhigen. Der wunderschöne Schlussakkord zeigt, dass sich alle Musiker schliesslich einig sind.

Der Holländer **Paul Dzon** studierte am Konservatorium in Maastricht Klarinette und Blasorchesterdirektion. Danach war er 18 Jahre Klarinettist in der berühmten königlichen holländischen Marinekapelle. Heute arbeitet er als freischaffender Komponist und Arrangeur. Während seines Studiums spielte er im ungarisch-rumänischen Ensemble Haira, wo er mit der Volksmusik aus diesen Ländern in Kontakt kam. In seinen **Rumänischen Tänzen** verwendet der Komponist eine Tonleiter in Zigeunermoll, die im Gegensatz zu den traditionellen Molltonleitern zwei  $1\frac{1}{2}$  Tonschritte verwendet. Diese geben dem Werk den speziellen folkloristischen Anstrich, den die Musik aus dem Südosten von Europa auszeichnet.

Der Begriff Klezmer (Mrz. Klezmorim) stammt aus dem Aramäischen und kann als "Gefäss des Liedes" übersetzt werden. Er bezeichnet also den ausführenden Musiker, wobei das Wort seit einigen Jahrzehnten auch für das musikalische Genre verwendet wird. Ab dem 15. Jahrhundert entwickelten die Klezmorim genannten Volksmusikanten einen jüdischen Musikstil, der sich zwar an religiösen Traditionen orientierte, der sich aber in seiner Ausdrucksweise ständig weiterentwickelte und dabei Elemente aus anderen Musikstilen aufgenommen hat. Anfänglich wurden vor allem die Violine und andere Saiteninstrumente eingesetzt, mit der Entwicklung im Instrumentenbau löste die Klarinette die Geige als federführendes Melodieinstrument ab. Die Klezmorim spielen zu verschiedenen Festen im Jahresverlauf auf, so überrascht es nicht, wenn ihr Repertoire aus vielen Tanzmusikstücken besteht. Die dreiteilige **Klezmer Suite** basiert auf zwei traditionellen Klezmerthemen, Itamar Freilach und Hershel, und auf einer originalen Komposition von **Alexis Ciesla**, Doumka's Freilach. Sie beinhaltet viele der typischen Stilmittel, die diese Musik auszeichnet, und lässt auch Solisten Raum für ihre eigene Interpretation.

In der Schweizer Ländlermusik nimmt die Klarinette vor allem im Innerschweizerstil und bei den Bündner Ländlerkapellen die zentrale Rolle des Melodieinstrumentes ein. Der Volksmusiker, Komponist und Instrumentalist **Ueli Mooser** (\*1944) studierte Klarinette und Kontrabass und ist seit Jahrzehnten in verschiedenen Ländlerformationen erfolgreich tätig. Sein Schottisch (Polka) **Maloja-Wind** darf mit Fug und Recht als Evergreen der Schweizer Volksmusik bezeichnet werden.

November 2010, Roland Käppeli